

Bericht
zur Inspektion

des
Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach
01Y04

Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	23
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	25
3.2.1 Qualitätsprofil	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Sehr geehrte Frau Timreck,
sehr geehrtes Kollegium des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Holtfrerich (koordinierender Inspektor), Frau Baumhauer und Frau Liesenfeld durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Oliver Holtfrerich

1 Ergebnisse der Inspektion am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Organisation des Schulalltags, die dem Schulprofil und der professionellen musikalischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler gerecht wird
- konzentrierte, die zielstrebige und anstrengungsbereite Schülerschaft berücksichtigende Lernatmosphäre
- individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf deren künstlerische und persönliche Entwicklung
- musikalische Veranstaltungen, die die Schule in der Öffentlichkeit repräsentieren

Entwicklungsbedarf der Schule

- methodisch abwechslungsreicher Unterricht, vor allem hinsichtlich größerer Selbständigkeit sowie einer stärkeren Problemorientierung
- Angebote zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts
- Schaffung von Strukturen, die eine bessere Abstimmung der Lernprozesse zwischen dem künstlerischen und allgemeinbildenden Bereich ermöglichen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach, eine Schule besonderer pädagogischer Prägung, ist in seiner engen Anbindung an die beiden Berliner Musikhochschulen eine von drei vergleichbaren Schulen in Deutschland. Nur nach bestandener Aufnahmeprüfung vor einer Kommission von Vertreterinnen und Vertretern der beiden Musikhochschulen „Universität der Künste“ und „Hanns Eisler Berlin“ werden die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 5 aufgenommen. Sie erhalten den Gasthörerstatus an diesen beiden Universitäten, dessen Fortbestand an das Bestehen halbjährlicher Hochschulprüfungen gekoppelt ist. Bei Verlust des Gasthörerstatus können die Schülerinnen und Schüler nicht an der Schule bleiben. Die musikalisch begabten Schülerinnen und Schüler sollen professionell auf ein Musikstudium vorbereitet werden. Viele Kinder und Jugendliche verlassen die Schule vorzeitig, jedoch gibt es bis zur elften Jahrgangsstufe Quereinsteiger, so dass die Gesamtschülerzahl in den letzten Jahren nahezu konstant gehalten werden konnte.

Die Schule ist einzügig organisiert und hat eine Kapazität von 165 Plätzen. Die Schülerschaft ist international zusammengesetzt, der Großteil stammt allerdings aus Berlin. Ausländische Kinder und Jugendliche, die vor der Aufnahmeprüfung deutsche Sprachkenntnisse nachweisen müssen, wohnen überwiegend in Gastfamilien. Der Schultag entspricht vom zeitlichen Umfang einem Ganztagsbetrieb. Von 7:00 bis 21:00 Uhr ist die Schule geöffnet, in dieser Zeit können die Schülerinnen und Schüler durchgängig die zahlreichen Übungsräume nutzen. Zwei Erzieherinnen sind im sogenannten „Überräum“ immer für die Kinder und Jugendlichen ansprechbar.

Das Bildungsangebot umfasst den in der Verantwortung der Hochschulen liegenden künstlerischen Unterricht sowie den allgemeinbildenden Unterricht. Letzterer wird seit dem Schuljahr 2013/2014 in der gymnasialen Oberstufe anders organisiert: Die Qualifikationsphase zum Abitur umfasst nunmehr sechs Semester, ein Teil der Prüfungen wird dabei bereits am Ende des 12. Schuljahres abgelegt. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen so mehr Freiraum zum Üben, insbesondere für die Vorbereitung der Aufnahmeprüfungen an den Hochschulen. Darüber hinaus geht die Schule hinsichtlich der Bedingungen für die Abiturprüfung auf die Voraussetzungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ein. Sie können jetzt eine Prüfung in ihrer Muttersprache durchführen, die als zweite Fremdsprache im mittleren Schulabschluss (MSA) anerkannt wird und somit zum Eintritt in die gymnasiale Oberstufe berechtigt.

An den Musikhochschulen bekommen die Schülerinnen und Schüler Hauptfach-Unterricht an dem von ihnen gewählten Instrument sowie Stunden im Pflichtfach Klavier und in Tonsatz und Gehörbildung. Der Tonsatz- und Gehörbildungsunterricht ist in den allgemeinbildenden Unterricht integriert; die dort erbrachten Leistungen werden in den Klassenstufen 7-10 als versetzungsrelevantes Wahlpflichtfach Musik auf dem Zeugnis ausgewiesen und in den übrigen Jahrgängen in der Zeugnisnote im Fach Musik berücksichtigt.

Für die Koordination der musikalischen Ausbildung mit bis zu 70 Hochschulangehörigen und dem allgemeinbildenden Unterricht ist eine von den beiden Berliner Musikhochschulen eingesetzte künstlerische Leiterin zuständig.

1.3 Erläuterungen

„Professionelle Ausbildung und allgemeinbildendes Gymnasium - das ist das Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach in Berlin.“ Im schulinternen Leitbild „5 Linien - eine Leidenschaft“ wird deutlich, was die Besonderheit der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler an dieser Schule ausmacht. Die Motivation für die Schülerschaft und deren Eltern, das Musikgymnasium zu wählen, ist dabei hauptsächlich in der professionellen musikalischen Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zu sehen, wenn auch im Laufe der Umstrukturierung der Schule nach der Wende die Bedeutung der Allgemeinbildung deutlich zugenommen hat.

Die Organisation der Schule, insbesondere des Schulalltags, wird dem besonderen Schulprofil und der musikalischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler dabei an vielen Stellen gerecht. Die Kinder und Jugendlichen werden in relativ kleinen Lerngruppen bis zu zwanzig Schülerinnen und Schülern unterrichtet, im musikalischen Hauptfach einzeln. Teilweise findet dieser Hauptfachunterricht sogar in der Schule statt, oftmals müssen die Schülerinnen und Schüler aber auch die Räumlichkeiten der Universitäten aufsuchen. Da die Räume im „Übehaus“ ihnen jederzeit zur Verfügung stehen, können so auch Leerzeiten, die durch eventuell ausfallende Stunden des Regelunterrichts entstehen, zum Üben genutzt werden. Die beiden Erzieherinnen sind nicht nur jederzeit für die Schülerinnen und Schüler ansprechbar, teilweise begleiten sie diese sogar bei den Konzertauftritten. Ihre Arbeit ist durch große Flexibilität in zeitlicher aber auch inhaltlicher Hinsicht gekennzeichnet und wird gerade so den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen im Hinblick auf die oftmals belastende musikalische und sonstige schulische Ausbildung gut gerecht. Durch die oben beschriebene Umorganisation der gymnasialen Oberstufe, aber auch durch kollegiumsinterne Absprachen zu einer Reduzierung der Hausaufgaben während der ganzen Schulzeit hat die Schule den Schülerinnen und Schülern zudem Zeit und Raum für eine intensive musikalische Ausbildung geschaffen. In den meisten Fällen wird ihnen darüber hinaus ermöglicht, an Meisterkursen oder Intensiv-Probephase mitzuwirken, selbst wenn dies zu größeren Fehlzeiten im allgemeinbildenden Unterricht führt. Ein Berufsorientierungstag, an dem alle Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe teilnehmen, informiert die Jugendlichen einmal im Schuljahr über verschiedene Berufe im Bereich der Musik.

Zahlreiche musikalische Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule prägen das Schulleben am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach. Beispiele für diese Konzertkultur, die den Schülerinnen und Schülern schon frühzeitig die Möglichkeit bietet in der Öffentlichkeit aufzutreten und ihr Selbstbewusstsein zu stärken, sind die Konzerte für UNICEF mit dem Titel „Musik macht Schule - Schule macht Musik“, die Teilnahme des Orchesters bei der Preisverleihung „Für Frieden und Freundschaft unter den Völkern“ unter der Teilnahme der Bundeskanzlerin in der französischen Friedrichstadtkirche oder die jährlich stattfindenden Weihnachtskonzerte in der Gedächtniskirche. Darüber hinausgehende musikalische Projekte sind ein zentraler Bestandteil des Schulprofils: Hier lassen sich die Zusammenarbeit mit dem Konzerthausorchester im Rahmen des Patenschaftsvertrages „Tutti pro“, das Projekt „Alter Fritz trifft alten Bach“ einer ehemaligen 6. Klasse oder die Zusammenarbeit mit dem Solisten Lars Voigt unter dem Namen „Rhapsody in School“ anführen. Im 13. Jahrgang organisieren die Schülerinnen und Schüler derzeit die Koproduktion „Mamma Mia“ mit der Staatlichen Ballettschule Berlin. Beim innerschulischen Musikwettbewerb der Dussmann-Stiftung treten Kinder und Jugendliche mit solistischen und kammermusikalischen Beiträgen gegeneinander an. Die Preisträger spielten dieses Jahr zudem bei einem Galakonzert, das im Dussmann-Saal der Schule stattfand. Jedes Jahr nehmen Schülerinnen und Schüler zudem am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ teil, viele von Ihnen sind dabei unter den Preisträgern.

Im Unterricht des Musikgymnasiums ist eine konzentrierte Lernatmosphäre zu beobachten. Die Gestaltung der Stunden fordert die anstrengungsbereite und zielorientierte Schülerschaft und stellt in allen Fächern auch immer wieder Bezüge zum Musikprofil der Schule her. So finden sich beispielsweise gesundheitsförderliche Aspekte im Sport- oder Biologie-Unterricht wieder, die eine besondere und langfristige körperliche Belastung, beispielsweise durch einseitige Haltungen am Instrument, aufgreifen und berücksichtigen. Methodisch ist der Unterricht allerdings oftmals wenig abwechslungsreich. Die mit der musikalischen Ausbildung verbundene Zielorientiertheit und Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird im allgemeinbildenden Unterricht oftmals nicht durch Maßnahmen selbstständigen Lernens aufgegriffen und weiterentwickelt.

Kooperative Lernformen wie Partner- oder Gruppenarbeit sind selten zu beobachten. Neue Inhalte werden häufig im fragend-entwickelnden Gespräch unter Einsatz der Tafel oder des Whiteboards erarbeitet. Nach Anleitung durch die Lehrkräfte lösen die Schülerinnen und Schüler daraufhin oftmals neue Aufgaben mit Hilfe vorbereiteter Arbeits- bzw. Aufgabenblätter. Gerade die handlungsorientierte, selbstständige Erarbeitung problemorientierter Aufgabenstellungen findet oft nicht statt. Präsentationen von Arbeitsergebnissen oder der Austausch über entsprechende Lern- und Lösungswege sind

wenig zu beobachten. Dies wird auch im Hinblick auf die genutzten Medien im Unterricht deutlich. Die Arbeit mit Nachschlagewerken oder Computern, die eine eigenständige Recherche und Erarbeitung ermöglichen können, ist fast nie Bestandteil des Unterrichts.

In Bezug auf die individuelle Kompetenzentwicklung in den allgemeinbildenden Fächern sind die Lerngruppen teilweise recht heterogen zusammengesetzt. Unterschiedliche Lernangebote oder verschiedene Möglichkeiten des Lernzugangs für die Schülerinnen und Schüler werden jedoch selten angeboten. Über den Regelunterricht hinausgehende Förderangebote sind nur wenig etabliert. Eine Ausnahme bildet die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch „Bettermarks“, ein interaktives Online-Mathematikbuch. Während im allgemeinbildenden Unterricht die Lernprozesse nur wenig individualisiert sind, werden die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ihre künstlerische Entwicklung persönlich begleitet. Die enge Bindung an die entsprechenden Hauptfachlehrer ermöglicht eine unmittelbare Beratung und Rückmeldung über die bereits erreichten Leistungen. Auch die musikalische Leiterin der Schule weiß über die musikalische Entwicklung nahezu aller Schülerinnen und Schüler Bescheid. Sollten die Leistungen so weit abfallen, dass das Bestehen der halbjährlichen Musikprüfungen gefährdet erscheint, so beruft sie einen „runden Tisch“ ein, an dem mögliche Perspektiven für die Lernenden besprochen werden. Neben der musikalischen Leiterin sind hier die Lehrkräfte des Hauptfaches, die Klassenleitung, ein Mitglied der Schulleitung sowie die entsprechende Schülerin bzw. der entsprechende Schüler und die Eltern beteiligt.

Dennoch sind, wie bereits im Inspektionsbericht von 2010 angemerkt, die Ziele des musikalisch-künstlerischen und des allgemeinbildenden Bereichs nach wie vor nicht gleichwertig miteinander verknüpft. Während das Musikprofil bei den Lehrkräften des allgemeinbildenden Bereichs eine hohe Zustimmung erfährt und sie sich damit auch weitestgehend identifizieren, wird die Bedeutung der Allgemeinbildung von Seiten der Hochschulen nicht durchweg als gleichwertig anerkannt. Abstimmungen oder ein Austausch über einzelne Schülerinnen und Schüler gelingen abseits des „runden Tisches“ nur sporadisch und hängen im Wesentlichen von der Bereitschaft der Hauptfachlehrer bzw. deren Anwesenheit im Schulhaus ab. Durch den Mangel an Koordination kommt es teilweise zu verstärkten Belastungen der Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel wenn in beiden Bereichen zahlreiche Prüfungen innerhalb kurzer Zeit stattfinden. Vor allem aber fehlt ein Konzept für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die nach einer Fehlzeit auf Grund einer musikalischen Verpflichtung wieder am Unterricht teilnehmen. Zwar werden die Lehrkräfte mit Hilfe eines Laufzettels für eine bevorstehende Fehlzeit um Zustimmung gebeten, im Hinblick auf den versäumten und nachzuholenden Lernstoff wird jedoch völlig unterschiedlich gehandelt: Manche Lehrkräfte versorgen die Schülerinnen und Schüler mit Arbeitsmaterial, sorgen für eine individuelle Förderung nach der Fehlzeit oder sind gegebenenfalls sogar bereit, Termine für anstehende Prüfungen zu verschieben. Andere nehmen jedoch weniger Rücksicht und legen die Verantwortung für die nachzubereitenden Unterrichtsinhalte ausschließlich in die Hand der Kinder und Jugendlichen.

Zur Sprachförderung erhalten die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache im Rahmen des allgemeinbildenden Unterrichts nur wenig Unterstützung. Oftmals sind sie auf die Hilfe von Mitschülerinnen und -schülern angewiesen. Konzeptionelle Überlegungen zu diesem Bereich gibt es an der Schule nicht. Ein Problem entsteht vor allem, wenn musikalisch teilweise höchstbegabte Kinder geringe Deutschkenntnissen aufweisen und dem allgemeinbildenden Unterricht schwer folgen können, jedoch auf Wunsch der Hochschulen unbedingt an der Schule bleiben sollen. Mittlerweile gibt es viermal wöchentlich ein zusätzliches Angebot zur Sprachförderung durch eine ausgebildete und aus Honorarmitteln bezahlte Lehrerin.

Das Schulprogramm des Musikgymnasiums ist 2014 fortgeschrieben worden. Im Wesentlichen findet sich hier jedoch eine Bestandsanalyse der organisatorischen und schulspezifischen Aspekte der Schule. Zielformulierungen mit entsprechend abgeleiteten Maßnahmen und Verbindlichkeiten sind nur ansatzweise formuliert und wenig operationalisiert. Insgesamt waren die Schülerschaft sowie die Eltern wenig an den Überlegungen zur weiteren Entwicklung beteiligt. Dabei ist die Elternschaft an der

Schule durchaus engagiert und unterstützt die Schule beispielsweise bei den zahlreichen musikalischen Veranstaltungen.

Dennoch hat sich das Kollegium seit der letzten Inspektion durchaus mit Fragen zur Qualitätsentwicklung beschäftigt. Es erfolgte eine genaue Auseinandersetzung mit dem Entwicklungsbedarf, der im Inspektionsbericht von 2010 formuliert wurde. Neben der bereits erwähnten Neuorganisation der gymnasialen Oberstufe sind seit 2010 beispielsweise regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche an der Schule etabliert. Zudem fand 2013 ein Studientag zur Arbeit an der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler statt. Häufig dient die Gesamtkonferenz der Diskussion von Entwicklungsvorhaben der Schule, die von einzelnen Kolleginnen und Kollegen vorgeschlagen und später hier oder in kleineren Arbeitsgruppen diskutiert werden. Dabei werden oftmals direkt Maßnahmen abgeleitet, ohne dass zwangsläufig auf die Zukunft ausgerichtete und für alle verbindliche Konzepte mit entsprechenden Zielformulierungen entstehen. Auch gibt es bisher keine Abstimmung über die für die Schule notwendigen Fortbildungen der Kolleginnen und Kollegen.

Die Schulleiterin ist erst seit dem aktuellen Schuljahr 2015/2016 an der Schule, hat aber bereits die Anerkennung aller am Schulleben Beteiligten erworben. Den schulischen Besonderheiten begegnet sie mit großer Offenheit und Flexibilität entsprechend dem ihr vom vorherigen Schulleiter mit auf den Weg gegebenen Motto: „Die Ausnahme ist hier die Regel!“. Sie betont dabei den hohen Stellenwert des allgemeinbildenden Teils der Schule, ohne das besondere musikalische Profil zu vernachlässigen. Auch sieht sie die Notwendigkeit einer teilweise besseren Vernetzung von künstlerischem und allgemeinbildendem Bereich. Die Zusammenarbeit mit der künstlerischen Leiterin, mit der es eine wöchentliche Sitzung gibt, aber auch mit den anderen Mitarbeitern der Schulleitung gestaltet sich kollegial und reibungslos. Einmal in der Woche tagt der sogenannte „Schulbeirat“, in dem alle wichtigen aktuellen Fragen besprochen werden. Neben den Mitgliedern der Schulleitung sind hier ein Vertreter aus dem Kollegium, eine der Erzieherinnen, die musikalische Leiterin, der pädagogische Koordinator sowie die Qualitätsbeauftragte der Schule anwesend. Zusätzlich trifft sich die Schulleiterin einmal wöchentlich mit ihrem Stellvertreter und dem pädagogischen Koordinator, um organisatorische Fragen zu besprechen. Die Arbeit der Schulleitung empfinden die an der Schule Beteiligten als transparent. Wichtige Informationen erhält das Kollegium über ein Mitteilungsbuch im Lehrerzimmer und die von der Schulleiterin neu eingeführten „Infobriefe“, die sehr gut aufgenommen wurden. Ein besonderes Anliegen der Schulleiterin ist ein gemeinsames Vorgehen im Hinblick auf die Vermittlung von Methoden- und Medienkompetenzen in der Schule. Hierzu wurde auf ihre Initiative hin bereits an den Präsenztagen konzeptionell gearbeitet, die Überarbeitung der schulinternen Curricula sowie die Erstellung eines entsprechenden Handbuchs erfolgt derzeit in kleineren Gruppen.

1.4 Qualitätsprofil des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
	E.5 Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

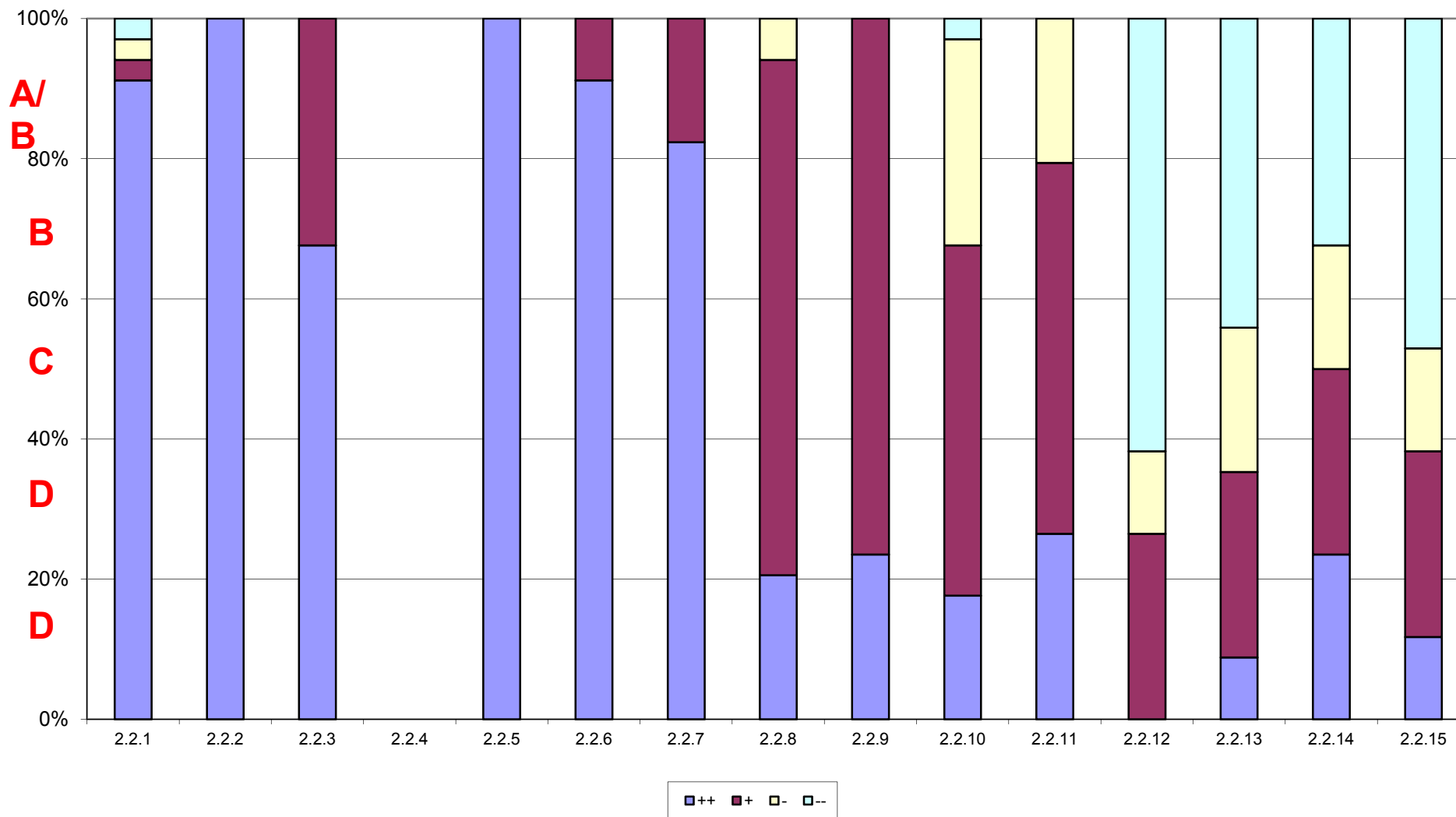
² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

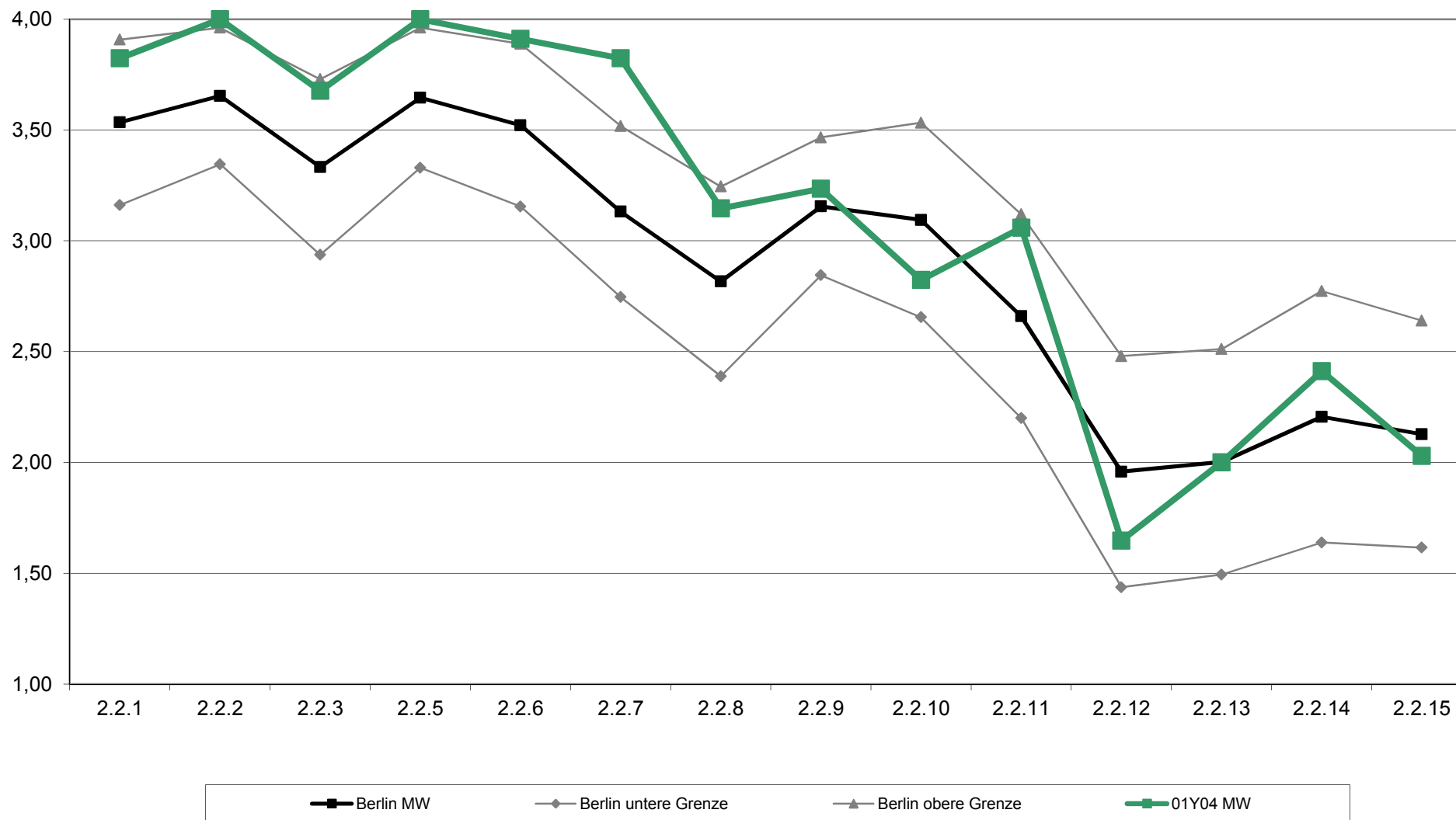
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	34	91,2 %	2,9 %	2,9 %	2,9 %	A	3,82	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	34	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,65	a
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	34	67,6 %	32,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,68	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					o. B.³			o. B.³
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	34	100,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	A	4,00	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	34	91,2 %	8,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,91	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	34	82,4 %	17,6 %	0,0 %	0,0 %	A	3,82	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	34	20,6 %	73,5 %	5,9 %	0,0 %	B	3,15	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	34	23,5 %	76,5 %	0,0 %	0,0 %	B	3,24	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	34	17,6 %	50,0 %	29,4 %	2,9 %	B	2,82	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	34	26,5 %	52,9 %	20,6 %	0,0 %	B	3,06	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	34	0,0 %	26,5 %	11,8 %	61,8 %	D	1,65	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	34	8,8 %	26,5 %	20,6 %	44,1 %	D	2,00	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	34	23,5 %	26,5 %	17,6 %	32,4 %	C	2,41	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	34	11,8 %	26,5 %	14,7 %	47,1 %	D	2,03	2,13	c

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

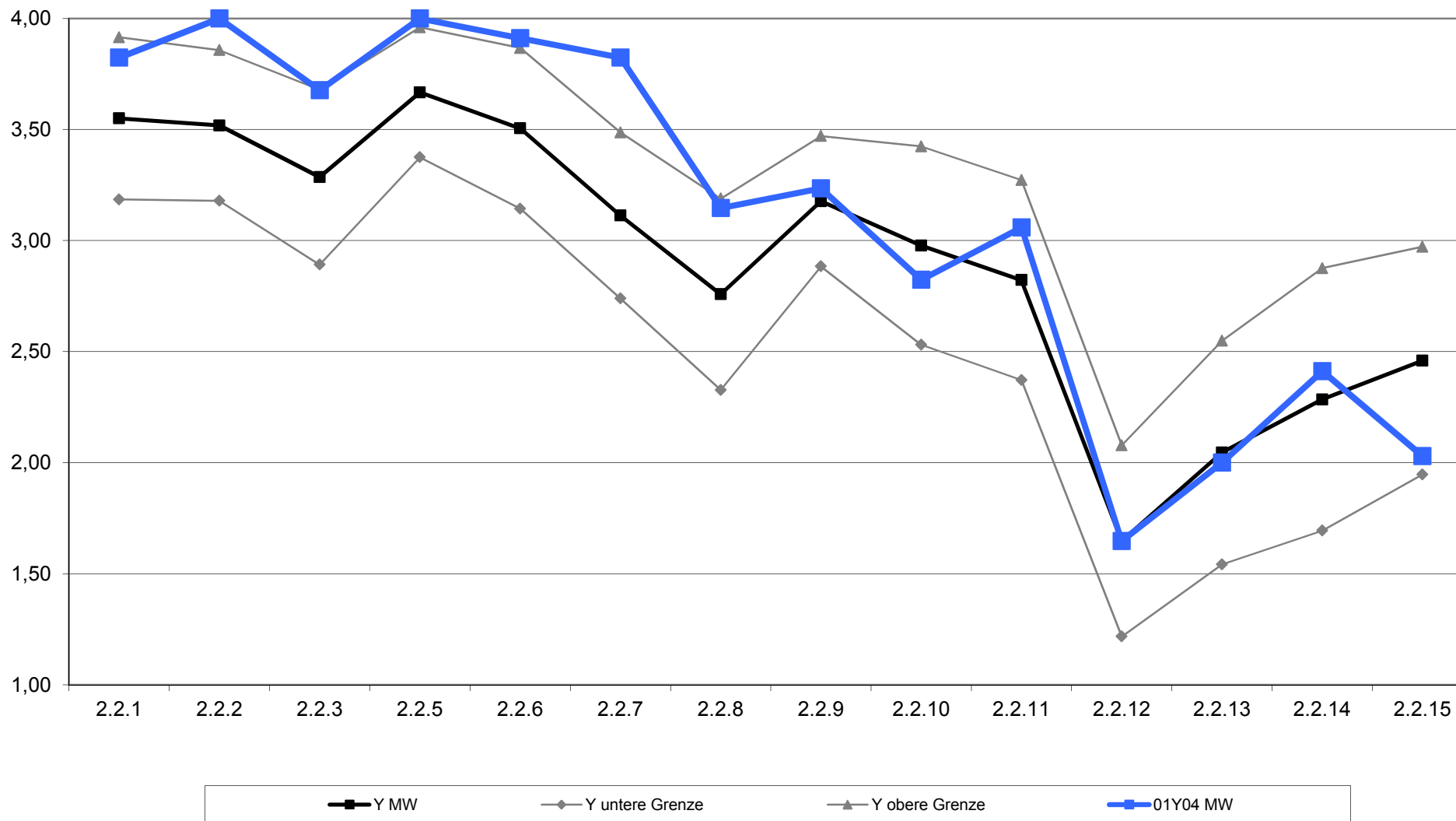
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	34
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	4	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	15	8	8	0	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	11
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	2

genutzte Medien⁴

-	Computer als Arbeitsmittel
12 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
65 %	Tafel/Whiteboard
26 %	Heft/Hefter

62 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
9 %	Nachschlagewerke
21 %	Fachbuch
12 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
21 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
59 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
47 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
15 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	-	Produzieren
76 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	15 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet	26 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	12 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	28	14	6	6
prozentuale Verteilung ⁶	82 %	41 %	18 %	18 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 16 von 17 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 94 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach liegt im Bezirk Mitte und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Brunnen-, Rheinsberger und Strelitzer Straße umrahmen die Anlage, die im Inneren mit fünf Gebäuden und zwei ästhetisch ansprechend gestalteten Schulhöfen einen geschützten, ruhigen Lernort bietet. Der ursprüngliche Eingang an der Rheinsberger Straße wird derzeit nicht zu diesem Zweck genutzt. Das Gelände ist über einen Toreingang an der Brunnenstraße direkt gegenüber dem U-Bahnhof Bernauer Straße zugänglich. Die hinter dem Eingang liegende Pfortnerloge ist von 7:00 bis 21:00 Uhr besetzt.

Jedes der fünf Gebäude erfüllt eine andere Funktion. Im „Übehaus“ hinter dem Haupteingang stehen den Schülerinnen und Schülern 28 Räume zur Verfügung, in denen sie einzeln an ihrem Hauptinstrument bzw. am Klavier arbeiten können. Schlüssel dafür erhalten sie bei der Pfortnerin. 13 dieser Räume werden auch als Unterrichtsräume genutzt. Tonsatz und Gehörbildung werden in zwei zusätzlichen Räumen von fünf Lehrkräften im Hochschuldienst unterrichtet. Das Souterrain bietet Platz für Schlagzeug und Percussioninstrumente sowie den entsprechenden Unterricht. In der Mensa bietet ein Caterer warmes Mittagessen an. Zwei Erzieherinnen nutzen einen Raum im Haus, in dem sie bei Bedarf Einzel- oder Gruppengespräche führen. Der „Pavillon“ im hinteren Teil des Geländes dient dem Klassenunterricht in Musik und der Jazzabteilung. Weitere Überäume, eine Bibliothek für Partituren und die Instrumentensammlung befinden sich hier. Beim Betreten dieses Flachbaus fällt ein unangenehmer Geruch auf.

Das Haupthaus in der Mitte der Schulanlage bildet mit der Sporthalle und dem Vorderhaus an der Rheinsberger Straße ein Ensemble aus drei Gründerzeit-Klinkerbauten, das den größeren der beiden Schulhöfe umschließt. Dieser Teil wurde vor ca. zehn Jahren mit Mitteln des Bezirks denkmalgeschützt renoviert. Vom Hausmeister gepflegte Blumenbeete, phantasievolle Sitzgelegenheiten, wie z. B. eine als Konzertflügel gestaltete Bank, sowie mehrere Tischtennisplatten bieten zusammen mit den Terrassen am rückwärtigen Teil des Haupthauses und dem daran angrenzenden kleinen Schulhof in den warmen Monaten ausreichend Rückzugs- oder Bewegungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Der Hof wird auch als Ausstellungsort für Projektarbeiten genutzt. Im dreistöckigen Hauptgebäude findet vor allem der Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern statt. Hier sind auch die Verwaltungsräume der Schulleitung, die künstlerische Leitung und das Sekretariat untergebracht. Das ebenfalls hier liegende Lehrerzimmer ist trotz eines zusätzlichen Nebenraums für die Lehrmittelsammlung für die Anzahl der Lehrkräfte zu klein. Die Jahrgänge fünf bis zehn verfügen jeweils über einen eigenen Klassenraum im Gebäude, alle anderen Jahrgänge wechseln zwischen den Fachräumen. Die Räume für die Naturwissenschaften bzw. Kunst sind mit Strom- und Wasseranschlüssen und einem fest installierten Beamer ausgestattet. Kleine Nebenräume werden jeweils als Lager bzw. zur Vorbereitung genutzt. Im Computerraum stehen 22 PCs bereit. Zwei mobile Laptops mit Beamer können in die Klassen mitgenommen werden. Für den künstlerischen Unterricht stehen zwei Klavierfachräume mit jeweils zwei Klavieren zur Verfügung. Sie sind mit Doppeltüren schallschutzgedämmt. Das einzige interaktive Whiteboard befindet sich im Fachraum für Geografie und Politikwissenschaft. Die im dritten Stock liegende Aula wurde in den letzten Jahren auch mit Mitteln eines privaten Sponsor mit Parkettfußboden, Designerstühlen, modernen Deckenlampen und Akustikwänden zu einem repräsentativen Vortragssaal umgestaltet. Sie bietet Platz für maximal 200 Personen. Zwei ebenfalls gesponserte Steinway-Flügel stehen hier für Unterricht und Aufführungen zur Verfügung. Im zweistöckigen Vorderhaus erteilen die externen Lehrkräfte der Hochschulen Einzelunterricht am Hauptinstrument. Im Erdgeschoss liegt die Hausmeisterwohnung.

Die Sporthalle ist relativ klein und nicht sehr gut ausgestattet. Sie hat nur einen Fluchtweg und darf deshalb lediglich von maximal 20 Personen gleichzeitig genutzt werden. Für den Leichtathletikunterricht nutzt die Schule das nahegelegene Jahn-Sportstadion.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, I E 3
Schulaufsicht	Herr Schunder

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	149			
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12
	142	142	141	141
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	14,0 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	-		-	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt	
	Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach		0,7 %	
	Gymnasien		0,3 %	
	Gymnasien in Mitte		2,4 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2014/15)	Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach		Gymnasien	
	1,4 %		2,9 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13
	absolute Zahlen	14	14	14
	prozentualer Anteil	9 %	10 %	10 %
	Jahrgangsstufen	7	8	9
	Klassen pro Jahrgang	1	1	1
Durchschnittsfrequenz	23,3			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	56			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Timreck
stellvertretender Schulleiter	Herr Krüger

weitere Funktionsstellen	
Fachleiter	4
Fachbereichsleiter	2
Oberstufenkoordinator	1

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	17
Erzieherinnen	2

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Pförtnerin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	324,6
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	322,8
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,5 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2015⁷

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	-	18	48	47	18
Vergleichsgruppe ⁸	-	5	23	39	32
Testheft (Berlin)	1	9	28	39	23

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	-	25	31	25	19
Vergleichsgruppe	-	11	32	35	22
Testheft (Berlin)	1	16	34	33	16

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	-	19	38	38	6
Vergleichsgruppe	-	6	43	39	12
Testheft (Berlin)	-	11	45	37	7

⁷ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁸ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	-	7	47	20	27
Vergleichsgruppe	4	18	37	23	18
Testheft (Berlin)	9	24	35	19	13

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁹

	Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach		Mitte/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14
Prüfungsteil	100,0	100,0	94,0	95,0	96,0	98,0
Jahrgangsteil	87,5	100,0	92,0	94,0	97,0	97,0
MSA gesamt	87,5	100,0	93,0	95,0	97,0	97,0
Präsentationsprüfung	1,7	1,2	2,0	2,0	1,8	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	Mitte	Berlin	Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach	Mitte	Berlin
2014/15	2,3	2,5	2,4	94,1 %	95,3 %	97,1 %
2013/14	2,1	2,5	2,4	100,0 %	94,7 %	97,0 %
2012/13	2,3	2,5	2,4	82,4 %	91,7 %	95,3 %

⁹ Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	29.09.2015
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	17.11.2015
34 Unterrichtsbesuche	17.11.2015 und 19.11.2015
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	17.11.2015
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 11 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	19.11.2015
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräch mit Erzieherinnen, Hausmeister, Sekretärin	17./19.11.2015
Präsentation des Berichts	Januar 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	92 %
Schülerinnen und Schüler	94 %
Eltern	46 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte das Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	+
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹³		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁴		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹³ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	65 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	44 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	15 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

A

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	100 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	15 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	24 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	12 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	21 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	24 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	15 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	50 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	91 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	15 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	94 %
	5. Die gewählten Methoden und	65 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	50 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	100 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	91 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	74 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	21 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	56 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	50 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	18 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	24 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	12 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	15 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	44 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	35 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	24 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	29 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	65 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	53 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	24 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	21 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	41 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	35 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	44 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	21 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	-
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁵	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁶		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁵ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁶ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung				
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	+		
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	+		
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++		
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-		
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-		
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++		
3.3.2 Vielfältiges Schulleben				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	#		
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++		
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	#
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	--
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i>	
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung. +
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. +
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten. +
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt. -
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen. ++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein. #
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert. ++
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. ++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. ++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit. +
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch. ++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie. #
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt. --
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule	
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung. -
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart. -
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt. -
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert. +
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	+
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.5 Schulprofil

Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/>		B <input type="checkbox"/>
C <input type="checkbox"/>		D <input type="checkbox"/>

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	12	67%	33%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	12	33%	42%	8%	17%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	12	33%	25%	33%	8%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	12	75%	25%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	12	25%	67%	8%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	12	8%	50%	42%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	12	42%	50%	8%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	12	33%	58%	8%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	12	50%	50%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	33%	33%	33%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	12	8%	42%	42%	0%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	12	50%	17%	8%	0%	25%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	12	33%	17%	8%	0%	42%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	12	25%	75%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	12	58%	42%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	12	42%	42%	17%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	12	33%	25%	33%	8%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	12	25%	67%	8%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	12	33%	58%	8%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	12	67%	17%	0%	0%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	12	58%	17%	0%	0%	25%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	12	75%	17%	0%	0%	8%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	12	75%	17%	0%	0%	8%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	12	25%	8%	17%	0%	50%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	12	42%	42%	0%	0%	17%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	12	17%	42%	8%	8%	25%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	12	17%	58%	17%	8%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	12	25%	25%	8%	0%	42%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	12	0%	8%	67%	0%	25%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	12	67%	33%	0%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	12	25%	75%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	12	8%	33%	58%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	12	25%	58%	8%	8%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	12	25%	67%	0%	0%	8%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	12	58%	42%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	12	42%	25%	25%	8%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	12	25%	25%	17%	8%	25%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	12	0%	17%	25%	50%	8%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	12	25%	58%	17%	0%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	12	17%	58%	25%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	12	0%	8%	42%	50%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	12	92%	8%	0%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	12	67%	33%	0%	0%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	12	92%	8%	0%	0%	0%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	116	38%	46%	11%	3%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	116	7%	22%	46%	20%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	116	5%	22%	44%	24%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	116	18%	34%	33%	14%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	116	13%	26%	41%	16%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	116	12%	25%	37%	16%	9%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	116	28%	50%	17%	2%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	116	33%	33%	24%	5%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	116	39%	33%	20%	4%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	116	33%	43%	19%	0%	5%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	116	38%	35%	17%	7%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	116	53%	34%	6%	3%	3%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	116	27%	21%	20%	3%	29%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	116	17%	35%	30%	9%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	116	45%	32%	12%	4%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	116	9%	28%	40%	18%	5%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	116	34%	43%	16%	4%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	116	34%	36%	18%	4%	7%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	116	25%	34%	15%	17%	9%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	116	37%	42%	14%	4%	3%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	116	73%	16%	5%	1%	4%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	116	47%	31%	16%	1%	5%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	116	61%	18%	10%	4%	6%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	61	66%	26%	3%	3%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	61	52%	34%	5%	2%	7%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	61	54%	28%	15%	3%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	61	39%	31%	18%	7%	5%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	61	26%	28%	23%	7%	16%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	61	49%	10%	18%	11%	11%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	61	26%	11%	31%	7%	25%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	61	38%	28%	11%	7%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	61	61%	26%	8%	3%	2%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	61	54%	23%	16%	0%	7%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	61	61%	23%	3%	3%	10%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	61	56%	15%	5%	0%	25%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	61	41%	10%	3%	3%	43%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	61	33%	31%	21%	5%	10%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	61	77%	13%	7%	3%	0%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	61	26%	31%	20%	16%	7%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	61	11%	23%	18%	23%	25%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	61	48%	41%	7%	3%	2%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	61	25%	18%	31%	20%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	61	48%	15%	0%	0%	38%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	61	74%	20%	7%	0%	0%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	61	56%	31%	11%	2%	0%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	61	57%	31%	8%	2%	2%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	61	52%	31%	11%	5%	0%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	61	61%	30%	8%	2%	0%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	61	87%	13%	0%	0%	0%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	61	74%	21%	3%	2%	0%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	61	92%	8%	0%	0%	0%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

